

Graz, 21. Mai 1886

Mein liebes, geniales Weibchen!

Diese Anrede entspringt - abgesehen von meiner selbstverständlichen Meinung über Dich - der beiliegenden ^{für Dich} ehrenvollen Besprechung der künzigen Scheffel-Fest in der "Deutschen Zeitung"! -

Um gleich die Beilagen zu erledigen, so folgt auch ein Lohengrin - Bild Witzens für Dich, welches er mir geschickt hat und zwar mit einem Naturbild von sich, welches er für mich bestimmt hat. Das ist sehr liebenswürdig von W.

Hat er schon ein Bild von Dir?

Ich werde ihm demnächst eines von mir schicken. - Auch die Adresse von Janovsky habe ich Dir noch zu schicken.

Sie lautet: Herrn Professor Janovsky
in Reichenberg in Böhmen. Percina-Kaus.
So! — Das Geschäftliche wäre erledigt.
Ahn aber kriegst Du Deinen Putzer!
Fürcht' Dich aber nicht! Er ist nicht
bö' gemeint. Wie kannst Du mir so
kindisch sein, und mir einen sa-
kränkten Brief schreiben, wie denjenigen
von mir erhaltenen? Mein letzter
Brief war zwar aufrichtig und
entschieden aber gewiss nicht un-
herzlich. Ich schrieb Dir doch so
viel Liebes. Du hast Du wieder
einmal mit schwarzer Brille ge-
lesen. Du wirst doch nicht glauben
dass mich Deine Sehnsucht Langweilt
oder ärgert; im Gegentheil; sie ist
so süß, und ich höre nichts lieber
von Dir, als dass Du Dich nach mir



schmutz; ich kann nur das ewige
Kürdichtigkeit, Längen, Misstrauen
Falschauffassen mit Leiden! Geh,
sei geschenkt! In weißt ja, wie unend-
lich ich dich liebe. Meine Sehnsucht
gibt dir Seimigen gewiß nichts nach;
und weiß ich sie, wenn es sein muß,
mit dem Verstande zu beherrschen.

Schreib' so viel von Seiraten, vunder
Sehnsucht, von Seinen Känen wie du
willst! Wie kannst du glauben,
daß ich Seine süßen Worte miss-
versteh und nicht gerne lese. Ich
las Seinen Brief ausnahmsweise Papa
vor & und er gefiel ihm reht gut.
Last du wohl meinen Wunsch er-
füllt und meinen letzten langen
Brief Papa & Mariannen zum Lesen
gegeben? Es ist mir darum zu



thun; wenn Du's noch nicht gethan
hast, so thue es bestimmt! Morgen
Abend ist es ein Jahr, daß Du in
Graz ankamst (Wagner's Geburtstag),
was ist seither nicht Alles zu un-
serem Glück geschehen?! Schau,
sind wir nicht undankbar gegen das
Schicksal; wir haben noch keine Ur-
sache dazu! - Gegen des Musikvereins
rage ich mich schrecklich auf. Die
letzte Ausschusssitzung war in so
ferne ungünstig, als der Rechnungs-
abschluss kein ~~ganz~~ erfreuliches Re-
sultat bezüglich der Gehaltsver-
hältnisse für den künftigen ar-
tistischen Director ergab, so daß
man sich fast entschlossen hatte,
sich wieder ohne Director durchzu-
setzen u. nur einen provisorischen
Concertdirigenten gegen Honorare
anzustellen. Schuch, der mein

wahrer Freund ist, übernahm aber
 die Abrechnung der vielfach
 unordentlichen Rechnungsablegung
 und erzielte ein sehr günstiges
 Resultat, welches er mir mit
 Freuden mittheilt; man müsse
 jetzt einen eigenen Director an-
 stellen. Meine Person kam dabei
 natürlich überhaupt noch nicht in
 Frage, sondern nur das Princip,
 geistlich mit echt steirischer Lang-
 weiligkeit. Ein eben so warmer, ja noch
 weit wärmerer Freund ist mir Dr.
 von Jausegger, der eben für mich
 agitiert in der Generalversammlung
 das Wort für mich ergreifen wird.
 Heute will ich auch noch mit Hof-
 mann sprechen, daß er ebenfalls
 als Musikvereinsmitglied rechtzeitig in

der Sitzung ~~der~~ seine Stimme
erhebt. Das Publicum hat all-
gemein die Ansicht, daß sich die
Stelle erhalte. Ich glaube wirklich
noch gar nicht vorläufig. Sonntag
in 8 Tagen (30. Mai) Vormittags ist
die Generalversammlung. Denke
während derselben an mich. Jetzt schon
bin ich aufgeregt, wenn ich nur
daran denke. Ich habe hauptstück-
lich eine Angst; das ist, daß am
Ende - wenn auch die Chancen gün-
stig stehen - die Stelle nach der Ver-
sammlung ^{officiell} angeschrieben wird.
Wenn ich sie auch dann bekäme,
so ist das natürlich wieder eine
Verzögerung von 6 Wochen, welche
allerdings keinen Einfluss auf
unsere Verheiratung hätte, weil
ich in diesem Falle die Ent-



scheidung nicht abwarten
würde! - Verstanden? - Ich hoffe
aber, daß einer meiner Freunde (viel-
leicht Topmann) gegen die Ausschrei-
bung sprechen wird, da dieselbe
nicht einmal ~~in~~ ^{durch} die Statuten be-
dingt ist. — — — — — Es heißt
also: vorläufig noch ein paar Tage
Geduld haben! - Mein Euzerl,
was soll ich Dir noch Alles
sagen damit Du glaubst, wie
lieb ich Dich habe in wie seh-
nichtig ich ~~den~~ Tag unserer
Verbindung erwarte. - Hast
Du wohl nach Bayreuth geschri-
ben, ob Deine Zusage beim Kaval-
lergouverneur eingelaufen ist; auch
wegen Deiner Wohnung. Rands Vor-
schlag wegen des austopfenden Zim-
mers der Frau Kübner ist sehr be-

nücksichtigenswert. Schreibe ich
ob sie sehr billig dazu gäbe?
Last von Photographen Ernst J. Müller
in Reichenberg (Neustädter Platz 17) geschrie-
ben wegen seiner Bilder? - Nun
habe ich alle Correcturen meiner Oper
bereits in Arbeit enorm fleißig dar-
an das baldige Erscheinen des Clavier
auszuges zu ermöglichen. Voigt
schwebt noch immer zwischen Leben
und Tod. Über Riebes Befinden habe
ich noch keine Nachrichten. Mein
Engel, wie wundervoll wird es
sein, wenn wir die Bayreuther Mond
und Sternennächte als Ehepaar
durchwachen in auf der Bürgerreuth
gemüthlich bei Bier u. Würsteln
oder Erdäpfeln sitzen! -
Sehr poetisch, nicht wahr? -
In deiner Liebe Dein unveränderlicher
Willhelm

Sei gesund, mein Weibchen! 100000 Küsse!
Grüße an Muffi.